Gebirgsjäger im Steinbruch

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **83 (2008)**

Heft 11

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-717878

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gebirgsjäger im Steinbruch

Eine spektakuläre Lehrstunde bot das österreichische Bundesheer an der 17. Bodensee-Militär-Reunion am 4. Oktober 2008 im Rhomberg-Steinbruch südlich von Dornbirn. Im Brennpunkt stand das Jägerbataillon 23.

Das Bundesheer besitzt einen einzigen Hochgebirgsverband, die 6. Jägerbrigade. Ihr Kommandant ist Brigadier Ernst Konzett, ein Mann, der die Berge kennt und Beziehungen auch zur Gebirgsinfanteriebrigade 12 in der Schweiz unterhält.

Die 6. Brigade geniesst in Österreich den Ruf, ein herausragender Verband in jeder Hinsicht zu sein. Das Kommando hat seinen Sitz in der Andreas-Hofer-Kaserne in Absam bei Innsbruck im Tirol. Seine drei Bataillone – 23, 24 und 26 – dürfen sich jetzt Hochgebirgsjägerbataillone nennen.

Tückischer Hinterhalt

Das Vorarlberger Bataillon 23 wird von Oberstlt Thomas Belec geführt. Sein Bataillon stellte an der Reunion den Hauptharst. Bei strömendem Regen fuhr eine Patrouille – bestehend aus zwei Fahrzeugen – mitten im gewaltigen Rhomberg-Steinbruch in einen Hinterhalt.

Die Patrouille war zahlenmässig schwach: Sie konnte sich aus eigener Kraft nicht aus dem Hinterhalt befreien. Aber der Funk war intakt, und so rief der Chef drahtlos um Hilfe.

Und Hilfe kam, zuerst vom Himmel, dann auch am Boden. Über der Kante des Steinbruchs landeten supponiert Blackhawk-Helikopter, die Gebirgsjäger zur Befreiung der Eingeschlossenen absetzten. Die Gebirgsjäger warfen Seile in den Steinbruch und seilten trotz Nässe und Kälte in Windeseile ab. Im Nu war die 47 Meter hohe Kalksteinwand überwunden.

Dann begann der Kampf im Hinterhalt. Die gelandeten Gebirgsjäger errangen die Oberhand. Durch die Schlucht am Eingang des Steinbruchs drangen zwei zusätzliche Fahrzeuge – ein Dingo-2 und ein Ulan-Schützenpanzer – in den Hinterhalt vor. Sie brachten die Gebirgsjäger aus dem Steinbruch und beschützten den Rückmarsch der befreiten Patrouille.

Die Vorarlberger Soldaten des Bataillons 23 erhalten eine gründliche, lange Ausbildung. Es sind wetterharte, mutige Kämpfer, die sich im Gebirge und gegen den Feind behaupten. Sicherheit wird gross geschrieben – bei aller Kühnheit.

Luxuriöser Dingo-2

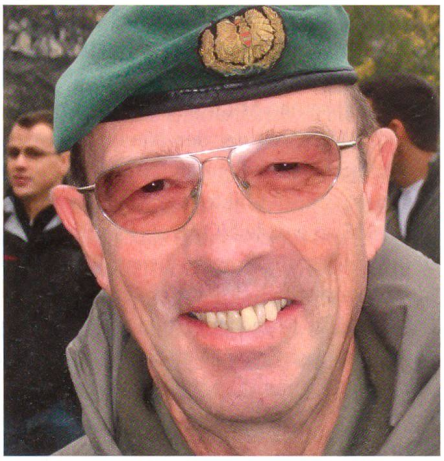
Anschliessend führte das Bundesheer den Kampfpanzer Leopard-2A4 und das Allschutzfahrzeug Dingo-2 vor.

Aufschlussreich war der Blick in das luxuriöse Innere des Dingo-2, der von den Deutschen in Afghanistan und von den Österreichern im Tschad eingesetzt wird.

Interessant auch der Schützenpanzer Ulan mit drei Mann Besatzung und acht Grenadieren, mit einer 30-Millimeter-Maschinenkanone, einem 7,62-Millimeter-Maschinengewehr und einer Geschwindigkeit von 70 Stundenkilometern. *fo.*

Abseilen im 47 Meter hohen Rhomberg-Steinbruch bei strömendem Regen.

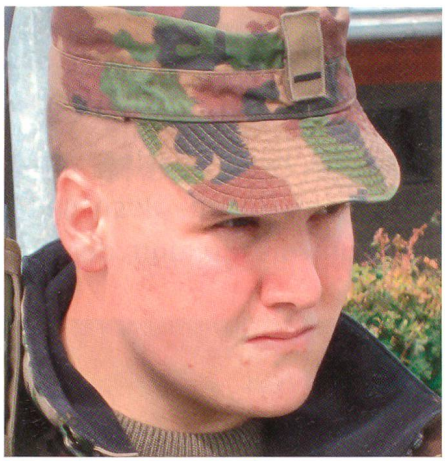
Oberst Peter Eitze, von Beruf Staatsanwalt, führte das deutsche Kontingent an.



Brigadier Gottfried Schröckenfuchs, Militärkommandant von Vorarlberg.

Brigadier Ernst Konzett, Kommandant der 6. Jägerbrigade mit Sitz in Absam.

Sie vertraten mit anderen zusammen die Schweiz: Vater Oberst Helbling...

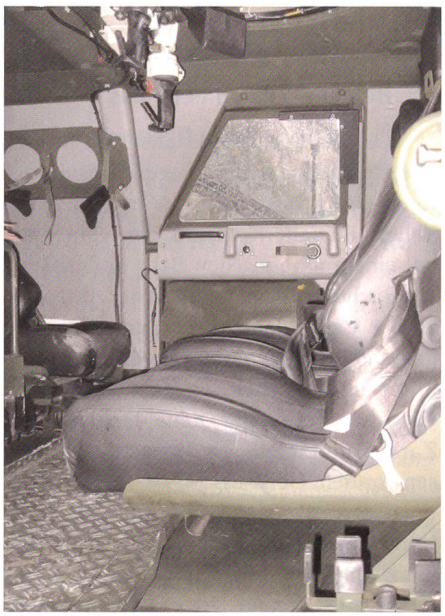


...und sein Sohn Leutnant Helbling, angehender Zeitoffizier der Infanterie.

Stabswachtmeister Eduard Haibl vom Jägerbataillon 17 aus der Steiermark.

Nach der Befreiung durch die Gebirgsjäger zieht die Patrouille aus dem Steinbruch ab. Vorne ein Dingo-2, dahinter ein offener Pinzgauer.

Gebirgsjäger vom Bataillon 23 mit dem Sturmgewehr 75 (5,56 Millimeter).



Das Allschutzfahrzeug Dingo-2, das im Tschad eingesetzt wird – gut gepolstert.

Der Schützenpanzer Ulan ist das Gefechtsfahrzeug der Panzergrenadiere. Er wiegt 28 Tonnen und führt elf Mann mit. Die Maschinenkanone hat das Kaliber 30 Millimeter.